

A woman with dark, wavy hair is shown from the waist up, wearing a black lace bra and matching lace underwear. She is looking down and to the side, with her right hand raised behind her head. The background is a dark, gradient grey.

CHELSEA TYLER
**DAS GEILE
INSTAGIRL**

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20266

GRATIS

»MILF: VERFÜHRUNG IN DER UMKLEIDE«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

CY12EPUBJHWF

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2020 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: A. K. FRANK

COVER: ALVAREZ @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-0033-8
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DAS GEILE INSTAGIRL

Es war Freitag Abend. Martin und Chris waren in Kreuzberg in einer Bar ein Bier trinken gegangen, um endlich mal wieder richtig zu quatschen. Beide hatten mehrere Affären parallel, was als Idee sehr reizvoll klingt, aber die Frauen stressten alle nur rum und am Ende war man doch wieder untervögelt. Heute Abend war Bromance angesagt und ein gutes Gespräch statt Nörgelei und Rumgezicke. Es wurde ein lustiger Abend und obwohl es später geworden war als geplant, fühlte Martin sich nach dem längeren Zusammensein mit Chris nicht nur entspannt, sondern geradezu erholt.

Untervögelt war er trotzdem noch. Sie wollten gerade gehen, als er an der Bar eine entdeckte, die ihm gefiel. Braunes, welliges Haar, klein und zierlich und sie hatte einen wirklich knackigen Arsch. Als er versuchte, ihr Gesicht zu betrachten, sah sie ihm direkt in die Augen, quer durch den schummrigen, verrauchten Raum, über die an niedrigen Sofa-Tischen zusammengedrängten, redenden und lachenden Menschen hinweg. Sie lächelte nicht, sondern zog ihren blutrot gemalten Mund zu einer leichten Schnute und wendete sich wieder ihrer Begleitung zu, einer tätowierten Spanierin, die ihre verwuschelten Locken mit einer riesigen Plastikhaarspange mit Leopardmuster mittig auf ihrem Kopf fixiert hatte und lasziv rauchte. Ein paar Sekunden später sah sie ebenfalls herüber und warf übertrieben lachend den Kopf in den Nacken. Martin beobachtete sie aus dem Augenwinkel, ging aber an ihnen vorbei nach draußen und stand mit dickem Parka und Strickmütze in der Kälte. Wo blieb denn jetzt Chris? Als er kurz davor war die Geduld zu verlieren, ging die Tür wieder auf und Chris kam heraus und verkündete breit grinsend und mit funkelnden Augen, sie wären noch zu einer WG-Party eingeladen. Hinter ihm wackelten die Barmädels in Fake-Fur-Mäntelchen durch die

Tür. Sie trugen beide gekrempelte 7/8- Jeans und schwarzen Plateau-Boots, und waren wohl eher Anfang, als Mitte 20. Die mit dem Hintern hieß Maja. Sie hakte sich bei Martin unter und er konnte nun ihren exakt gezogenen Katzenaugen-Lidstrich und das Insta-Ready-Make-UP aus der Nähe bestaunen. Sie gehörte zu der Sorte Frau, die ohne Schminke gar nicht scheiße aussehen, aber mit komplett anders, wie ein ganz anderer Mensch. Natürlichkeit war nicht angesagt bei den jungen Dingern, aber so war es auch irgendwie geil, man bekam ja quasi zwei in eins, jedenfalls wenn man lange genug blieb, um sie ohne ihr aufgemaltes Gesicht zu sehen. Duschsex am nächsten Morgen war dafür eine sehr gute Option.

Sie war Influencerin, arbeitete selbstständig und war sehr stolz auf ihre 60.000 Follower, aber wen genau sie in welche Richtung beeinflussen wollte und vor allem warum, wurde nicht so ganz klar. Chris alberte hinter ihnen mit der Spanierin herum. Sie fand ihn offensichtlich zum Schießen und lachte immer wieder laut und heiser. Zu viert hampelten sie am Paul-Linke-Ufer entlang, was nachts ein kleines bisschen gruselig war. Maja hakte sich noch fester bei ihm ein, moderierte aber nebenbei noch eine kurze Story in die Kamera ihres I-Phones, damit ihre Fans auch wussten, dass sie noch zu einer hippen Party unterwegs war. Hashtag »Fridaynight«, Hashtag »Party«, Hashtag »Lovemyjob«. Und natürlich auch, um Martin, ihren Beschützer, kurz vorzuzeigen. Mit Martin war sie sicher, oder? Hihhi.

Martin dachte: »Mach es gut, Cherie«, sagte aber nichts. Auf der Party war niemand über dreißig, also abgesehen von Martin und Chris. Im Flur lagen jede Menge Schuhe auf glitschigem Laminatboden, hier war schon ordentlich gebechert und verschüttet worden. Ein Jackenberg lag auf einem Bett im sonst leeren Schlafzimmer, Martin behielt seine Sachen

an. Im Wohnzimmer, einem riesigen Berliner Zimmer voller Stimmengewirr und Menschen stand ganz hinten ein kleines Sofa, sonst waren in dem Raum bis auf ein einzelnes Regal an der Wand und einer Tischtennisplatte keine Möbel. Es wurde Beer-Pong gespielt, gejoht und gequiekt. Dazu lief Elektro mit wummerndem Bass. Es gab drei Mädels, die aussahen wie geklont. Alle waren hauteng in schwarz gekleidet, auffallend schlank und hatten geglättete, seidig glänzende Haare bis zur Taille. Die Größte von ihnen schien die Anführerin zu sein, die zwei anderen lachten nur, wenn sie es tat. Sie machten jede Menge Selfies. Sie lehnten sich nach hinten, streichelten ihre Haare und warfen sie von einer Seite auf die andere. Sie rückten eng zusammen, legten die Köpfe schief, machten die Augen schmal, leckten sich die Lippen, damit sie feucht glänzten und hielten die Münder immer leicht geöffnet. Martin saß eine Weile auf dem Sofa und betrachtete das Schauspiel. Ein seine Kurven wiegender, Haare werfender Mädchenberg, wie ein Korb voller schwarzer Schlangen, die sich selbst mit einem Smartphone hypnotisieren. Chris war schon länger nirgends mehr zu sehen gewesen, aber der hatte ja seine Spanierin. Maja kam und setzte sich neben ihn, aber die Unterhaltung mit ihr lief schleppend. Als sie sagte, sie würde sich noch einen Drink holen gehen, beschloss Martin, dass es für heute reichte und wollte sich unauffällig verdrücken. Eins der Klon-Mädels fiel ihm im Türrahmen kreischend in die Arme, er grinste, aber schüttelte sie ab und bahnte sich weiter seinen Weg durch die im Flur stehenden Menschen. Plötzlich war Maja neben ihm und schaute ihn verschwörerisch aus ihren Katzenaugen an. Sie griff nach seiner Hand und zog ihn seitlich durch eine Tür, die sie blitzschnell hinter sich schloss und den Schlüssel herumdrehte. Langsam wandte sie sich zu ihm um und sie standen nun dicht voreinander in einem sehr engen Raum.

Es gab Toilette und Waschbecken, aber keine Dusche. Sie schaute zu ihm hoch und atmete hörbar ein. Als er zu lange nichts tat, lachte sie kurz leise, schaute dann zu Boden und strich sich die Haare aus dem Gesicht.

Martin mochte Sex. Am liebsten mit Frauen, mit denen er sich auch sonst gut verstand, mit denen er spontan sein, lachen und flirten konnte und sich dadurch Spannung aufbaute, die sich dann irgendwann im Sex entladen musste, weil man es nicht mehr länger aushielt. Das hier war anders. Er hatte einfach nur Bock auf Sex, aber es hatte nichts mit ihr als Person zu tun. Er hätte von sich aus niemals etwas mit ihr angefangen. Aber sie stand vor ihm in diesem grell erleuchteten Raum, in dem man sich kaum umdrehen konnte, stand vor ihm mit ihrem jungen Mädchenkörper, der zarten Haut und den scharfen Rundungen. Der Duft ihrer Haare stieg ihm in die Nase, schwer und blumig. Das Kreischen der Klon-Girls und der Bass der Musik war hier drinnen fast so laut wie im Rest der Wohnung. Die Gelegenheit fiel ihm sozusagen in den Schoß. Genau genommen griff sie ihm hart zwischen die Beine, so fühlte es sich jedenfalls an. Es wäre bescheuert jetzt zu gehen. Sie hatte sich ihm freiwillig ausgeliefert, sie wollte ihn, dann sollte sie ihn jetzt auch bekommen. Martin griff sanft, aber bestimmt nach ihrem Kinn, zog ihr Gesicht zu sich herauf und küsste sie. Sofort öffnete sie ihren Mund und legte ihre Hände ganz leicht auf seinen Bauch. Er steckte seine Zunge tief in ihren Mund, griff ihr mit beiden Händen nacheinander erst fest an den Hintern, krallte dort seine Finger den rauhen Stoff, danach an ihre Brüste, die sehr weich waren und deutlich mehr als eine Handvoll. Er massierte sie kurz. Sein Schwanz war hart. Er befreite sich aus seiner Jacke, schob ihr die schwarze Strickjacke von den Schultern, dann ohne Umschweife auch die Träger ihres Tops zusammen mit den BH-Trägern. Ihre